

afo am Land

Donnerstag | 04.6.2020 | 19:00 bis 21:00

Veranstalter: Smart Village Götschka (Web-Veranstaltung via Zoom und Miro-Board)

Schwerpunkt: Mobilität am Land – Meinungsbildung & Empfehlungen

Moderation: Luise Ogrisek, Text: Tobias Hagleitner

Jeder der fünf Themenkreise im Rahmen des soziokratischen Beteiligungsprozesses wird an zwei Abenden bearbeitet. Während im ersten „Durchgang“ Erfahrungsaustausch und Wissensbildung im Vordergrund stehen, wird beim zweiten Mal jeweils vertiefend diskutiert, um die Meinungslage zu präzisieren und Empfehlungen zu formulieren, wie sich eine gute Zukunft am Land, in einem *Smart Village*, gestalten ließe.

Das zweite Treffen zum Thema Mobilität fand wiederum online statt. Auf Basis des vorangegangenen Impulsabends zu Alternativen abseits des motorisierten Individualverkehrs arbeiteten die TeilnehmerInnen in drei Arbeitsgruppen Zukunftsszenarien und konkrete Vorschläge aus.

Empfehlungen „Individualverkehr am Land“

Der ländliche Raum braucht neben Verkehrsvermeidungsstrategien (Teleworking, moderne Zustelllogistik, Funktionsmischung etc.) und attraktiven ÖV-Angeboten auch in Zukunft individuell gestaltbare Mobilitätslösungen. Entscheidend ist die Multimodalität: möglichst niederschwelliger Zugang zu unterschiedlichen Mobilitätsangeboten, beste Verknüpfbarkeit, geringster Zeitverlust, attraktiver Preis. Für die konkrete räumliche Gestaltung ist eine Priorisierung der Verkehrsarten wichtig: 1. Gehen: fußläufige Distanzen so attraktiv und sicher, dass Gehen im Nahbereich bevorzugt wird (z. B. die Wege zur Haltestelle, in den Ortskern etc.); 2. (E-)Radfahren: optimale Wege, Stellplätze, Lastenradangebote, Servicestellen etc.; 3. attraktive ÖV-Angebote; 4. Mitfahrgemeinschaft, Carsharing, Car-Pooling & Co; auf letzter Stufe der private Pkw. Individuelle Zeiteinteilung wird auch möglich durch umfassende Information innerhalb der jeweiligen Siedlung (z. B. durch einen zentralen Infoscreen): Wann fahren Bus und Bahn? Welche Carsharing-Fahrzeuge sind verfügbar? Aber z. B. auch: Wie ist das Wetter (dann fahre ich heute mit dem Rad)? Gibt es Werkzeug oder andere Güter vor Ort verfügbar (dann brauche ich nichts einkaufen)?

Autonomes Fahren ist als Zukunftsoption zu berücksichtigen, aber wird nur ein Teilbereich innerhalb des multimodalen Angebotsnetzes sein.

Empfehlungen „Öffentlicher Verkehr am Land“

Es ist wichtig, die strikte Unterscheidung von „öffentlichen“ und „privaten“ Mobilitätsformen zu hinterfragen, um das Potenzial neuer Lösungen überhaupt wahrzunehmen. So muss Öffi nicht Starrheit bedeuten und private Verkehrsmittel garantieren noch lange nicht völlige Flexibilität. Einige moderne Mobilitätsangebote (öffentlich oder privat organisierte Formen von Carsharing, Car-Pooling etc.) erweisen sich als interessante Mischformen, die unbedingt mitbedacht werden müssen.

Im „klassischen“ öffentlichen Verkehr gibt es teils unüberwindbare Schwierigkeiten, v. a. bei zersiedelten, räumlich ausgefranzten Strukturen, die mit Linienverkehr nicht wirtschaftlich zu bedienen sind.

Bei ländlichen Querverbindungen abseits zentraler Achsen, aber auch bei vorhandenen Haupttrouten besteht noch Ausbaubedarf, was Frequenz, Attraktivität, aber auch Energieeffizienz/Antriebstechnik betrifft.

Ziel muss es sein, fixe Routen mit variablen Angeboten zu mischen. Autonome Fahrzeuge wären hier interessant, am besten kombiniert mit einer Bedarfserfassung in Echtzeit („ich muss zum Zeitpunkt X von Y nach Z“):

Individuelle Anfragen werden intelligent vernetzt und die einzelnen Wege optimal bedient.

Empfehlungen „Güterverkehr am Land“

1. Liefern: morgens Sammelbestellungen, die zeitnah in die Siedlung/Ortschaft geliefert werden; Lieferwagen durch lokale Anbieter (mobile Läden, Bäckereien etc.); Zu überlegen sind zentrale Depots statt Direktlieferung zur Haustür – so eine „Verteilstation“ ließe sich als Verweilort und Treffpunkt gestalten (mit Tee-/Kaffeecke o. ä.);
2. Nahbereich: Was ist schon da? Was gibt es in der Umgebung? Bedingung sind beste Information über lokale Angebote, sichere (Schnell-)Rad- und Fußwege. Ein Angebot an E-Lastenrädern begünstigt das zusätzlich.
3. Individuelle Transporte im Mittel- und Fernbereich: Gute, gemeinschaftliche Vorausplanung ist entscheidend, um notwendige Verkehre zu bündeln. Kombinierbar mit effizientem Gemeinschaftsfahrzeug: z. B. „Lastenferdl“.
4. Entsorgung: evtl. eigene umfassende Sammelstelle, um Entsorgungsverkehr zu minimieren.

Am 25. Juni 2020, 19 Uhr, wird zum zweiten, vertiefenden Abend zum Thema „GEMEINSCHAFT UND INDIVIDUALITÄT“ geladen.